Götzendienst führt zu falschen Zielen und einer falschen Richtung im Leben – Parascha Ki Tisa

18. Februar 2022 – 17 Adar I 5782



□□□□□

Parascha Ki Tisa

Festlärm verdeckt psychische Belastung

G’tt befahl Mosche, sofort vom Berg Sinai herabzusteigen, um sein verdorbenes Volk zu ermahnen. Als Mosche den Berg hinabstieg, hörte er schon von weitem die lauten Rufe des Jüdischen Volkes, das seine neue Gottheit feierte.

Nicht identifizierbare Geräusche

Josua, Mosches Jünger, der auf Mosche wartete, hörte die Geräusche ebenfalls. Er erklärte den Lärm mit dem Geräusch von Kämpfen im Lager (Ex 32:17). Mosche hörte genau hin und sagte zu Josua: “Es ist weder der Klang des Sieges noch der Klang der Niederlage; ich höre den Klang der Bedrängnis.” Mosche hörte Geräusche von Unterdrückung und Schmerz. Er kritisierte Josua: “Josua, du sollst das Volk nach Israel führen, und du verstehst die Signale des Volkes nicht! Sie schreien um Hilfe. Sie dachten, ich sei tot. Hörst du denn nicht? Sie sind in Panik und suchen nach etwas, an dem sie sich festhalten

können” (Talmud). Zu dieser Zeit wusste Mosche nicht genau, was im Lager am Fuße des Berges Sinai vor sich ging.

Als Mosche das goldene Kalb sah, brach etwas in ihm zusammen. Er zerstörte die steinernen Tafeln und stellte die Ordnung, die Vernunft und den Glauben an G’tt wieder her.

Mosche hörte ganz andere Gefühle

In dieser Episode fällt auf, dass die Geräusche, die die Feiernden von sich geben, nicht mit den gehörten Geräuschen übereinstimmen. Wenn sich das Jüdische Volk wirklich und aufrichtig freute, warum hörte Josua dann Geräusche des Krieges? Wie konnte Moshe Geräusche von Verzweiflung und Panik hören? Sowohl Mosche als auch Josua hätten den Klang des Jubels hören sollen. Josua deutete es als eine Art Kriegspanik, aber Mosche verstand es sofort als Ausdruck völliger Verwirrung, weil es keine Richtung und kein Ziel hatte.

Es fehlte ihnen an echter Begeisterung

Die Juden in der Wüste erhielten ihr tägliches Brot, das Manna vom Himmel, Wasser aus der mitreisenden Quelle Miriams, abends flogen Wachteln zum Essen herbei, und ihre Kleider wuchsen am Körper und wurden von den G’ttlichen Wolken sauber gewaschen. Die meiste Zeit des Tages taten sie nichts anderes als zu lernen. Die Tora musste gut studiert werden, für sich selbst, aber auch mit dem Ziel, sie an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Was Mosche und Josua fehlte, war der Enthusiasmus, das Feuer und die wahre Freude, die man beim Lernen der Tora hat. Sogar aus der Ferne war das für Mosche klar. Mosche erkannte sofort den Unterschied zwischen wahrer geistiger Freude und geistiger Verwirrung. Die feiernden Juden fühlten sich durch Mosches Abwesenheit in die Enge getrieben und verzweifelt. Ihre Panikgefühle wurden durch Alkohol, Gelage und Lärm unterdrückt.

Kein Gefühl für die Richtung oder das Ziel

Wahre Freude bedeutet innere Sicherheit, ein Gefühl für den Sinn des Lebens und eine Vorstellung von religiöser Erfüllung. Dies war völlig unzureichend. Das Fest war überhaupt kein Fest. Nach außen hin mag es wie ein Fest ausgesehen haben. Aber Mosche kannte den wahren Klang der Freude. Und sie war nirgends zu finden. Wahre Freude ist die höchste Form der Spiritualität. Sie strahlt geistige Harmonie und intensive Zufriedenheit aus. Oberflächlicher Jubel und frenetisches Zischen werden von aufrichtigen und ehrlichen Menschen als Ausdruck des inneren Kampfes und der endgültigen Verzweiflung wahrgenommen.

Aber warum hat Mosche die steinernen Tafeln zerschlagen?

“Was hat Mosche gedacht, als er die steinernen Tafeln zerschlug? “fragen unsere Weisen. Glaubte er, dass die Juden ohne Tora weiterleben könnten? Warum musste er die steinernen Tafeln zerschlagen? Wenn wir mit geistigem Verfall konfrontiert werden, rennen wir nicht zur heiligen Lade in der Synagoge, um die Tora-Rollen herauszuholen und sie zu zerschlagen (G’tt bewahre!). Wir hoffen, dass sich der Durchschnittsbürger nach einer schweren Entgleisung auf seinen gesunden Menschenverstand besinnt, Reue zeigt, sich entschuldigt und beschließt, nie wieder diese Dummheit zu begehen. Dennoch hatte Mosche mehrere Gründe, die steinernen Tafeln zu zerschlagen. Heute werde ich eine Talmudische Auslegung diskutieren.

Große Intensität und ein phänomenales Gedächtnis

Im Talmud heißt es, wenn die ersten steinernen Tafeln nicht zerbrochen worden wären und die Juden nicht dem goldenen Kalb gedient hätten, hätten sie alles auf einer viel höheren Ebene erreichen können. Sie könnten die Tora mit einem fotografischen Gedächtnis sehr intensiv “gelernt” haben. Sie hätten die Tora so verinnerlicht, dass sie das Gelernte nie

vergessen würden. (Leider werden wir mit jeder Generation geistig schwächer, obwohl wir technisch gesehen stärker sind als die vorherigen Generationen).

Missbrauch der Tora

Das war nicht gut, dachte Mosche, nachdem er das goldene Kalb gesehen hatte. Er sah vor seinem geistigen Auge ein Szenario der Katastrophe entstehen. Wenn man die Tora einmal lesen und nie wieder vergessen würde, könnte man leicht ein enormes Tora-Wissen anhäufen und es für alle möglichen unpassenden, weniger schönen Zwecke verwenden, wie es die Juden mit dem goldenen Kalb taten. Sie hatten die Cherubim auf der heiligen Lade gesehen und missbrauchten dieses Wissen über goldene Bilder, um ein goldenes Kalb zu machen. Die daraus resultierende Entweihung von G'ttes Namen wäre viel größer, weil die Sünder alle große Tora-Gelehrte wären.

Die Tora durch Anstrengung erlernen

Mosche zog eine Welt vor, in der man sich erst einmal enorm anstrengen musste, um zu lernen, und dann wiederholen, wieder "lehren", überarbeiten, anpassen und immer wieder üben, um das Gelernte zu behalten. Auf diese Weise würde man, wenn man vom richtigen Lebensweg und der korrekten Lebensweise der Tora abweicht, anfangen zu vergessen, was man gelernt hatte.

Aus dem Leben Mosches, dass es uns an nichts mangeln wird

Der Talmud lehrt, dass Mosche durch die Saphirreste, die von den steinernen Tafeln übrig geblieben waren, reich wurde. Unsere Weisen erklären, dass dies als Antwort auf die Ängste des Volkes gedacht war. Alle fragten sich, was mit unserem Lebensunterhalt, unserem Einkommen geschehen würde, wenn wir so hart arbeiten müssten, um Tora zu lernen. Wenn Mosche die Welt so sehr verändert hat, dass die Menschen sich jetzt abmühen müssen, um Tora zu lernen, wann werden die Menschen dann ihren Lebensunterhalt verdienen?

Aus Mosches Geschichte und Erfahrung sehen wir, dass G’tt Wege findet, uns zu unterstützen und uns sogar reich zu machen, wenn wir unsere Zeit mit dem Studium der Tora und guten Taten verbringen, die G’tt gefallen. Ein gläubiger Mensch vertraut auf G’tt und die Tora, und die Tora ist das Einzige, was uns reich machen wird. Ein gläubiger Mensch vertraut auf G’tt.